№ 64. 1837.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 16. März.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 1. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 16. März 1836.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 12. März. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Landgerichts-Rath von Spankeren zu Trier zum Regierungs-Rath und Justitiarius der Regierung zu Koblenz zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor von Geisler zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Stettin Allergnädigst zu befördern geruht.

Der Fürst Joseph Wrede ist von St. Petersburg hier angekommen.

Seine Excellenz der Königlich Dänische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, Graf von Blome, ist von St. Petersburg kommend hier durch nach Kopenhagen gereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 4. März. Am 6. Jan. d. J. erhielt der Ober-Arzt im Stadthospitale zu Gatschina, Dr. Paucker, von dem Stadt-Direktor, General-Major v. Roop, die Aufforderung, zu einem Mann zu eilen, der, nachdem er noch desselben Mittags bei einem Freunde, ohne allen Anschein von Geistesabwesenheit, ziemlich heiter gespeist hatte, plötzlich Spuren von beginnendem Wahnsinne blicken ließ, indem er seine Kleider dem Feuer übergeben wollte und sich in sein Zimmer einschloß, ohne dem Freunde, der ihn Nachmittags wieder besuchen wollte, dasselbe zu öffnen. In Folge dieser Aufforderung des Stadt-Direktors begab sich also Dr. Paucker zweimal zu dem Kranken; das zweite Mal fand er die Thür verschlossen, und man hörte deutlich, daß der Kranke mit einem Gewehr handthierte. Er ließ die Thür erbrechen und ermahnte ihn, das Gewehr wegzulegen, da er ja nur gekommen sei, um ihm Hülfe zu bringen. Ohne jedoch hierauf zu achten, drückte der Unglückliche, dessen krankhaft aufgeregte Gemüthsstimmung sich in dem Augenblicke ohne Zweifel zu wahrer Verstandesverwirrung und Raserei gesteigert haben mochte, das tödtliche Geschoß ab, und zwei Kugeln und der im

Laufe noch befindliche Ladestock, von der Gewalt des Schusses in tausend Stückchen zersplittert, durchbohrten das Herz seines Wohlthäters, der, mit dem letzten Seufzer zu Gott, in seinem Blute augenblicklich todt niedersank. Der gräßliche Mord schien dem Unglücklichen sein volles Bewußtseyn wieder gegeben zu haben, denn entsetzt entsprang er, während die Wachen und sein ihm in ärztlicher Hülfe beistehender Schüler, von dem schrecklichen Auftritte, dessen Zeugen sie gewesen, betäubt und ergriffen, zunächst dem Ermordeten zu Hülfe eilen wollten, und da sie ihn bereits entseelt fanden, sich nun beriethen, was zu thun sei, worauf sie dem Mörder nachsetzten, und ihn, nachdem sie mit Hülfe Anderer denselben auf der Straße ergriffen hatten, der Behörde auslieferten, die ihn in sicheres Gewahrsam bringen ließ. Bei der am nächstfolgenden Tage von dem Nieder-Landgerichte des Zarskoje-Seloschen Kreises an dem Leichname des Ermordeten vorgenommenen Untersuchung fanden sich sieben größere Wunden, von denen fast jede allein schon tödtlich war, und eine Menge kleinere, die von den Splittern des Ladestocks herrührten. Der Mörder zeigte bei dem mit ihm angestellten Verhöre unverstellte Reue und drückte nur Besorgniß vor seiner Zukunft aus, während er das Opfer seiner Unthat, jetzt von allen irdischen Leiden und Mühen für immer befreit, mit einem Blicke nach oben selig pries. Die nähere Untersuchung dieses Kriminalfalles ist bei dem Zarskoje-Seloschen Kreisgerichte anhängig und der Ausgang noch ungewiß, da die Akten noch nicht geschlossen sind.

Frankreich.

Paris den 5. März. Die Offiziere des in Afrika stehenden 62sten Linien-Infanterie-Regiments haben der Redaktion des Constitutionel nachstehendes Schreiben eingesandt: „Der Marschall Clauzel hat in seinem Bericht an den Kriegs-Minister über die Expedition nach Konstantine von dem 62sten Linien-Regimente gesagt, daß es die Hälfte der Lebensmittel für die Armee geplündert habe. Da wir eine so schändliche Verleumdung, die nur die Folge lügenhafter Berichte seyn kann, welche man dem Marschall erstattet hat, nicht mit Stillschweigen übergehen können, so haben wir die Ehre, Ihnen beiliegend eine an den Kriegs-Minister gerichtete Protestation zu übersenden, um deren Veröffentlichung durch Ihr Blatt wir bitten." (Folgen die Unterschriften.)

Die hiesigen Blätter erwähnen mit besonderer Auszeichnung des Deutschen Malers F. Krumholz. Eines seiner Genre-Bilder, „ein kleiner Schornsteinfeger, der oben auf dem Schornsteine ein Lied singt", macht auf der hiesigen Ausstellung viel Aufsehen.

Der Tag zur Eröffnung des Meunierschen Prozesses ist noch nicht bestimmt. Man spricht vielmehr in den Salons mehr als je von neuen Geständnissen, die Meunier gemacht habe, und die die Instruktion des Prozesses noch verlängern dürften.

Man erinnert sich der beiden jungen Leute, Oursel und Fontelle, die eines Komplottes gegen das Leben des Königs angeklagt waren, aber vor Gericht gestanden, daß sie nur ihren Spaß mit der Polizei getrieben, und selbst die anonymen Briefe geschrieben hätten, in denen ihr Plan der Polizei verrathen worden war. Beide wurden zwar von der Jury freigesprochen, erschienen aber gestern unter der Anklage des Tragens verbotener Waffen vor dem Zuchtpolizeigerichte und wurden Jeder zu einjähriger Haft und zu 50 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Hr. Löwe-Weimars, der aus Rußland eine Gemahlin mitgebracht, soll zu der ersten erledigten Stelle bei der dortigen Botschaft bestimmt seyn.

Der Temps berichtet, daß die übergroße Wachsamkeit und Aengstlichkeit in den Tuilerieen, die bis zum Mißtrauen gesteigert sei, den ungünstigsten Eindruck mache; diese Vorsichtsmaßregeln möchten nun nothwendig seyn oder nicht, jedenfalls seien sie höchst betrübender Art.

Die Gerüchte, welche sich verbreitet hatten, daß die Pest, nachdem sie zu Tripolis viele Verheerungen angerichtet, in der Richtung nach Tunis vorgedrungen sei, sind zum Glück widerlegt. Eine nach Tunis geschickte Goelette ist von dort nach Toulon zurückgekehrt. Dieses Schiff meldet, die Pest sei zu Tunis, das sich eines trefflichen Gesundheitszustandes erfreue, nicht erschienen. Diese Nachrichten von dort reichen bis zum 15. Februar.

Am 16. Januar war Christoph André in einem Gasthause zu Nancy mit verschiedenen andern Leuten bei Tische; unter diesen befand sich Joseph Antoine, der eben von Paris zurückgekommen und die Verhaftung Meuniers mit angesehen hatte, deren Umstände er der Gesellschaft mittheilte. Nach Beendigung seiner Erzählung fing André an, auf ihn zu schimpfen, schmähte auf den König und versicherte, da er eben in ein Artillerie-Regiment eintreten würde, daß er den König, sobald er Musterung halte, gewiß nicht verfehlen würde; am Tage des Attentats von Meunier, versicherte er, wären 10,000 Mann zu Nancy der Revolution gewärtig gewesen; er habe aber übrigens eine Art, der Regierung den Eid zu schwören, daß er nicht bindend für sein Gemüth sei, er halte die zwei Finger auseinander und so ginge der Schwur hindurch. André ward verhaftet und vor einigen Tagen zu Nancy verhört; das Einzige, was zu seiner Vertheidigung vorgebracht werden konnte, war sein damaliger Zustand der Trunkenheit. Er ward schuldig befunden und zu dreimonatlichem Gefängniß, einer Geldbuße von 500 Fr. und zu der Strafe verurtheilt, 15 Monate, nach Verlauf seiner Strafzeit, keine Waffen tragen zu dürfen.

Aus der Post-Convention zwischen Frankreich

und Preußen ersieht man, daß der Weg von Paris nach Berlin in 132 Stunden zurückgelegt werden muß, unter Voraussetzung jedoch, daß die Tour von Mons nach Achen, welche die Belgische Post zu besorgen hat, in 20 Stunden abgemacht werde. Die Convention sollte mit dem 1. März in Wirksamkeit kommen. Bemerkenswerth ist noch folgende Bestimmung des obigen Vertrages: „Jedoch werden die durch Preußische Posten versendeten nach Frankreich bestimmten Tageblätter, sowie die Französischen nach Preußen versendeten Tageblätter nur zugelassen, wenn sie in der Sprache des Landes gedruckt sind, wo sie erscheinen, und in ihrem Betreff die Gesetze und Bestimmungen befolgt worden sind, welche in beiden Ländern die Bedingungen ihrer Veröffentlichung und ihres Umlaufes festsetzen."

Von der kombinirten Bewegung an der Spanischen Grenze ist alles still, wohl aber ist wieder von einer 8000 Mann starken Carlistischen Expedition nach Castilien die Rede.

Aus Bayonne vom 27. Februar wird geschrieben: die Carlisten haben die nach Irun vorgerückten Bataillone wieder an sich gezogen. Zu Pampelona war es einige Tage sehr lebhaft, jetzt ist neuerdings vollkommene Stille. Espartero regt sich nicht zu Bilbao, Alaix eben so wenig zu Vittoria, Evans ist so gut als blokirt zu St. Sebastian.

Die Regierung publizirt heute nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 3. März: „Espartero schreibt unterm 25. d., daß das schlechte Wetter ihn am vorhergehenden Tage verhindert habe, die in Durango gebliebenen 11 Karlistischen Bataillone anzugreifen. — Der Infant Don Sebastian steht jetzt im Ulzama-Thale mit 15 Bataillonen dem General Saarsfield gegenüber, der deren 19 hat. Guibelalde steht in Hernani mit 9 Bataillonen, ihm gegenüber der General Evans mit 21 Bataillonen; und Goni steht mit 11 Bataillonen bei Zornosa, gegen Espartero mit 28 Bataillonen. Saarsfield hat die Linie von Zubiri aufgegeben, um 15,000 Mann bei Pampelona zu sammeln, welche den Karlisten die Verbindung mit der Französischen Gränze abschneiden sollen. Evans ist durch 1100 Spanische Marine-Soldaten verstärkt worden."

S p a n i e n.

Madrid den 25. Februar. Herr Calatrava ist seit einigen Tagen krank und außer Stande, sich mit den Staatsgeschäften zu befassen, was unter den jetzigen Verhältnissen sehr unangenehm fühlbar wird, denn die zunehmende Feindseligkeit eines Theiles der Cortes gegen Herrn Mendizabal, die Vernichtung eines Corps von 1600 Mann der Central-Armee im Königreich Valencia, die ministeriellen Spaltungen, die sich in der Presse bemerklich machen, dies Alles scheint auf eine neue Krisis hinzudeuten, aus der das Kabinet schwerlich unversehrt hervorgehen dürfte.

Die Kommission, welche den Cortes den verbesserten Constitutions-Entwurf vorgelegt hat, schlägt auch vor, daß die Geistlichen der katholischen Kirche vom Staat besoldet werden sollen, was die Vereinigung aller Güter, in deren Besitz sich die Weltgeistlichkeit befand, mit den Staats-Domainen in sich schließt.

Täglich zeugen neue Symptome von Spaniens Finanznoth. Herr Landero, der Minister der Justiz und der Gnaden, hat ganz kürzlich seinem Kollegen, Herrn Mendizabal, in einem von den Zeitungen publizirten Briefe den Vorwurf gemacht, daß er die Gerichte überall in einem Zustande des furchtbarsten Mangels lasse, und er fügt hinzu, daß eine große Anzahl von Tribunalen auf dem Punkt ständen, die Ausübung ihrer Functionen zu unterbrechen. Andererseits werden Herr Rodiguez Vera, der interimistische Kriegs-Minister, und Hr. Mendizabal, dessen letzte Rede einen unangenehmen Eindruck auf die Armee gemacht hat, in mehreren Blättern mit unerhörter Heftigkeit angegriffen und von Offizieren, die mit allen möglichen Buchstaben unterzeichnen, und denen man nichts anzuhaben wagt, als feige Verleumder behandelt.

Der General Quiroga befindet sich jetzt in Madrid; er scheint entschlossen zu seyn, kein neues Kommando zu übernehmen. Oraa, der lange Zeit Chef des Generalstabes der Operations-Armee des Nordens gewesen, ist zum General-Capitain ernannt und mit dem Kommando der Armee des Centrums beauftragt worden. Dem General Lopez hat man die Kommandantur von Cuença abgenommen, weil er während einer Expedition, die er gegen die Karlisten unternahm, diesen Platz dem General Narvaez anvertraut hatte.

Die National-Garde von Madrid hat gegen das Dekret protestirt, welches eine allgemeine Requisition von Pferden anbefiehlt, und das Ministerium wird sich wahrscheinlich genöthigt sehen, diejenigen der reitenden Miliz bei der Vollziehung dieser Maßregel auszunehmen.

Catalonien ist jetzt unter allen von der Geißel des Bürgerkrieges verheerten Provinzen noch diejenige, in welcher die Waffen der Christinos am thätigsten sind, und wo deren Streitkräfte am energischsten und zuweilen mit Erfolg gegen die Karlisten operiren. Indeß geht aus allen Berichten hervor, daß auch in dieser Provinz die Karlistischen Schaaren beträchtlich anwachsen. Die Communicationen sind daselbst schwieriger geworden als jemals; Tristany und mehrere andere Anführer richten fürchterliche Verwüstungen auf dem flachen Lande an, um die kleinen befestigten Plätze, die durch schwache Garnisonen oder bloß durch den Muth der National-Garden vertheidigt werden, völlig auszuhungern.

Das Journal des Débats giebt nach Madrider

Zeitungen und Briefen eine vollständige Uebersicht von dem (vorgestern erwähnten) Treffen bei Valencia und von dem Zustande der Dinge in jener Gegend.

Cabrera soll sich des Forts von Murviedro bemächtigt und seine Guerrillas bis auf 12 Leguas von Madrid vorgeschoben haben.

Der Garde-Kapitain Sanchez, welcher Herrn Mendizabal insultirt hatte, ist zu sechsmonatlicher Detention verurtheilt.

Großbritannien und Irland.

London den 4. März. Die Handels-Kammer von Manchester hat eine Petition an das Parlament beschlossen, worin sie ersucht, daß die Korngesetze noch in dieser Session aufgehoben werden möchten. Der Weizen steht jetzt um 50 pC. höher im Preise, als vor einem Jahre.

Ein Geistlicher, Herr Stowell, der eine Pfarre von nur 300 Pfd. Sterl. Einkommen besitzt, hat kürzlich eine ihm angebotene Stelle in Leeds, welche 1500 Pfund Sterl. jährlich einbringt, abgelehnt, weil er an seiner jetzigen Gemeinde mit Liebe hänge, sich bei derselben nützlich machen könne und Ehre und Reichthum ihm kein größeres Glück gewährten.

Vor einigen Tagen, hielten mehre Damen, welche mit politischen Zirkeln in Verbindung stehen, eine Versammlung im Hause eines Parlamentsgliedes, um Herrn Brotherton für seinen Vorschlag wegen Beendigung der Debatten vor Mitternacht zu danken. Nach vielen passenden Debatten über das späte Aufbleiben ward der Beschluß gefaßt, einen Ausschuß zur Entwerfung einer Adresse an Brotherton zu ernennen, und ihm eine Nachtmütze mit einem feingestickten Kopfkissen als Zeichen ihres Dankes zu überreichen.

Der Standard meldet: „Bei der letzten Versammlung der Royal-Institution verlas der bekannte Chemiker Dr. Faraday eine Abhandlung, in welcher er der neuen Entdeckung des Herrn Crosse über Bildung oder über Wiederauflebung von Insekten in Hornstein erwähnte. Obgleich diese Entdeckung von Vielen bezweifelt werde, so wisse er doch, daß dieselbe insofern richtig sei, daß derselbe, durch eine fortdauernde Strömung der Voltaischen Säule, aus Kieselerde und Potasche kleine lebende Thiere erzeugt habe. Auch legte er einige Insekten vor, welche aus hartpolirtem Steine erhalten waren, und welche nun, wie die des Herrn Crosse, nach vielen tausend Jahren sich des Lebens wieder freuten."

Capitain Cochrane hat auf seiner Fußreise durch Sibirien die Gastfreundschaft des dortigen Volkes in solchem Maße erfahren, daß die Kosten seiner Reise von Moskau nach Irkutzk, also auf einem Wege von 1200 Deutschen Meilen, für ihn nur etwa 1 Guinee betrugen.

Der Bayonner Korrespondent der Morning-Chronicle meldet diesem Blatte unterm 23. Februar als ganz bestimmt, daß Gomez am 17. desselben Monats auf Befehl des Don Carlos erschossen worden sei. (Da jedoch die Nachrichten aus Bayonne in den neuesten Französischen Blättern bis zum 28. reichen und noch immer nichts Positives über jenes angebliche Ereigniß enthalten, so dürfte wohl die Richtigkeit noch immer zu bezweifeln seyn.)

Die halbjährige Versammlung der Aktionairs der General-Dampfschifffahrts-Gesellschaft fand am 28. v. M. statt. Es wurde ein sehr zufriedenstellender Bericht verlesen und außer der gewöhnlichen halbjährlichen Dividende eine Extra-Dividende vertheilt. Die Gesellschaft hat im vorigen Jahre 6 neue Dampfschiffe erbauen lassen, deren Gesammt-Tonnen-Gehalt 3640 Tonnen beträgt; zwei Dampfschiffe, jedes von 600 Tonnen, sind jetzt im Bau begriffen und werden in kurzem fertig seyn.

Aus dem amtlichen Bericht über die von Seiten des Brittischen Artillerie-Departements an die Madrider Regierung gelieferten Kriegsbedürfnisse, welcher auf den Antrag des Herrn Maclean auf die Tafeln des Unterhauses gelegt worden ist, ergiebt sich, daß diese Regierung unter Anderem 318,134 Flinten, 10,000 Karabiner, 3704 Pistolen, 19,164 Säbel, 4000 Büchsen, 25 eiserne Kanonen, 12 eiserne Mörser, 4 Millionen Gewehr-Patronen und 938,531 Pfund Pulver erhalten hat; der Gesammtwerth betrug 468,878 Pfd. Sterl. Außerdem hat noch die Brittische Hülfslegion Kriegsbedürfnisse aller Art zum Werthe von 68,200 Pfd. Sterl. erhalten.

Der Korrespondent der Times in Konstantinopel theilt diesem Blatte ein Schreiben des Herrn James Bell aus Sebastopol vom 1. Januar mit, wonach die Englische Mannschaft des Schiffes „Vixen", die an Bord der Russischen Kriegs-Brigg „Ajax" gebracht worden war, die Erlaubniß erhalten hatte, an Bord des „Vixen" zurückzukehren, wo sie eine achtundzwanzigtägige Quarantaine zu bestehen hatte.

In der Repräsentanten-Versammlung von Ober-Kanada ist eine Bill eingebracht worden, wonach Ausländer ermächtiget seyn sollen, Grundeigenthum in der Provinz anzukaufen, zu verkaufen oder einem Dritten zu übertragen. Das für Eintreibung kleiner Schulden angenommene summarische Verfahren hatte allgemeine Zufriedenheit erregt.

Die Zeitungen aus Montreal bringen betrübende Nachrichten über den Mangel an Lebensmitteln in Nieder-Kanada; in einem Kirchspiele allein waren nach amtlichen Berichten über 1200 Personen dem Hungertode ausgesetzt.

Briefe aus Vera-Cruz vom 15. Januar melden, daß, obgleich dort baares Geld, in Folge der außergewöhnlichen Anforderungen der Regie-

rung zur Organisation und Ausrüstung von Truppen und anderen nationalen Unternehmungen, sehr knapp und die Interessen ungewöhnlich hoch waren (Kaufleute sollen 40, ja 50 pCt. auf kurze Fristen gegeben haben), doch der Handel dieser Republik sich neuerdings bedeutend gehoben habe.

Nach einer vom 6. Februar datirten Botschaft des Präsidenten Jackson an den Kongreß ist der Ausbruch eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Mexiko zu besorgen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 4. März. Dem Vernehmen nach, ist aus der geheimen Mittheilung, welche die Minister der Finanzen und der auswärtigen Angelegenheiten gestern an die zweite Kammer der General-Staaten gemacht, so viel zu entnehmen, daß in diesem Augenblicke noch keine Hoffnung vorhanden ist, die Holländisch-Belgischen Differenzen baldigst ausgeglichen zu sehen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 3. März. (Bresl. Zeit.) Aus dem nun erschienenen Sitzungs-Protokoll der am 13. Februar abgehaltenen General-Versammlung der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft entnimmt man Folgendes: Die Zahl der längs der Donau und in der Levante segelnden Dampfschiffe ist nun auf eilf erhöht und die Emission von 2100 Stück Aktien im Betrage von 1,050,000 Gulden zur Erweiterung des Geschäftes von Seite der Direktion bewilligt. Wenn man den Bericht dieser General-Versammlung genau erwägt, so zeigt sich, daß dieses große National-Unternehmen immer rascher seiner Entwickelung entgegen geht und eine glänzende Aussicht sichert.

— Den 4. März. (Bresl. Zeit.) Dem vorgestern in der Hofburgpfarrkirche abgehaltenen Todten-Amte für den verewigten Kaiser Franz, wohnten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, nebst allen Erzherzogen und J. K. H. der Erzherzogin Sophie, mit großen Cortege bei. Man bemerkte einen großen Andrang des hohen Adels, und nicht wenig Ueberraschung gewährte es, den Türkischen Botschafter Ferick Achmed Pascha bei dieser Todtenfeier zu erblikken. Diese den Manen des großen Todten dargebrachte Huldigung ehrt den Souverain des Ottomanischen Reichs und dem Vertreter desselben auf gleiche Weise.

Man bemerkte, daß der Königliche Schwedische Minister am Kaiserl. Hofe, Graf Löwenhielm, nach Anlegung der Hoftrauer für den König Gustav Adolph einen Ausflug nach Ungarn machte. Er wird Ende dieser Woche zurück erwartet. Uebrigens ist die angelegte Hoftrauer eine den Manen der gefallenen Majestät dargebrachte Huldigung, an welche sich die zartesten Erinnerungen knüpfen. Der verstorbene König Gustav Adolph war es bekanntlich, der im Jahre 1800 bei dem damaligen Reichstage in Regensburg den Vorschlag machte, unserm nun ergrauten Helden dem Erzherzog Carl, wegen seiner glänzenden Waffenthaten ein vaterländisches Denkmal zu errichten. Er war es, der in den schwierigsten Zeiten die Politik des Oesterreichischen Hofes am ersten begriff und wenn sein Feuer-Eifer ihn nicht hingerissen, Verrath ihn nicht umlauert hätte, sicher den endlichen Triumph derselben auf dem Throne erlebt hätte. — Ueber die Lombardische Königs-Krönung S. M. des Kaisers ist jetzt von S. M. ein vom 24. Febr. datirtes Handbillet an den Ober-Hofmeister Fürsten von Colloredo erschienen, worin Se. Maj. befiehlt, daß die Krönung in Mailand für dieses Jahr nicht stattfindet. Diese Allerhöchste Entschließung hebt somit alle Zweifel über die diesjährige Reise des Hofes nach Mailand. — Es ist keine Rede mehr von der Zusammensetzung einer Kommission Behufs der Abtragung des Stephansthurmes, noch weniger aber von der so bedenklichen Baufälligkeit dieses großen Meisterwerkes.

Triest den 1. März. (Bresl. Zeit.) Wir haben hier seit 14 Tagen eine Handels-Krisis erlebt, die glücklicher Weise noch keine bedeutenden Folgen hatte und hoffentlich nur vorübergehend seyn wird. Man rechnet den Werth des Vorraths der hier aufgelagerten Kolonial-Waaren auf 30 Millionen Gulden und seit einem Monat stokt der Absatz gänzlich, weßhalb große Besorgnisse vorherrschen. Möge sich diese Krisis bald wenden, denn sonst wären bedeutende Fallimente nicht zu vermeiden.

Aus Ungarn 2. März. (Bresl. Zeit.) Nach einem so eben aus Pesth vom 26. abgegangenen Privatbericht, welcher zugleich die am 6. erfolgte Hinrichtung eines Spießgesellen des Räubers Schobri in Sümeg anzeigt, wäre Schobri nach einem heftigen Widerstande gegen ein Streif-Kommando, von einem Bauer mittelst einer Lanze durchbohrt, getödtet worden. Ein gleicher Bericht soll auch an die Stadthalterei nach Ofen gemeldet worden sein, allein wir vermögen es dennoch nicht zu verbürgen.

Deutschland.

Am 18. Februar ist in Cassel der Landtags-Deputirte Bernhard Salzmann aus Nauheim auf Requisition des Hanauer Obergerichts und mit Bewilligung der Ständeversammlung, als des Hochverraths verdächtig, verhaftet und nach Hanau abgeführt worden.

Schweiz.

Schon früher klagte eine Zeitung aus Basellandschaft, daß bei dem wirklich guten Willen des Volks alles besser gehen würde, wenn man mehr redliche und gebildete Staatsdiener hätte. Die

Staatsrechnung vom Jahre 1834 giebt den Commentar hierzu. Ein Bezirksverwalter verbrauchte in einem Jahre für 12 Franken $4\frac{1}{2}$ Batzen Oblaten, für 23 Batzen Streusand u. s. w. Da man nun in der Schweiz für 12 Franken etwa 24,000 Oblaten kauft, da überdieß noch so viel für Siegellack angesetzt war, daß man ungefähr 12,000 Briefe versiegeln kann, so muß der Mann, wenn er diese Gegenstände wirklich verbrauchte, täglich gegen 100 Briefe geschrieben haben, wozu er natürlich einige Metzen Streusand verbrauchte! Welche Thätigkeit, oder welche — doch der Leser ergänze das Wort selbst!

Italien.

Neapel den 24. Feb. (Allg. Ztg.) Die Römische Regierung hat trotz der Gährung, die wegen des steigenden Elends unter dem Volke in Rom herrschen soll, dennoch die Communikation mit Ober-Italien durch eine 18tägige Quarantaine abgeschnitten, und zwar wegen der in Deutschland herrschenden Grippe! Auch uns bedroht man aus demselben Grunde von Neuem mit Quarantainen für die aus dem Norden kommenden Schiffe, da die Sanitäts-Behörde ihre Rechnung dabei findet.

Nachstehendes ist ein offizielles Schreiben des Englischen Consuls Warrington in Tripolis an den General-Gouverneur von Malta, Herrn Hankey. „Tripolis, den 31. December. Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß die Pest hier ausgebrochen ist. Seit zwei Monaten herrschte hier eine böse Krankheit, die ich von Anfang an für die Pest erklärte, obgleich mir von den Türkischen Aerzten widersprochen wurde. Zu jener Zeit kam ein Türkisches Kriegsschiff unter dem Befehle Omar Shelly's von Konstantinopel hier an. Beim Einlaufen in den Hafen verheimlichte dieser den während der Reise erlittenen Verlust zweier Matrosen, weshalb sein Schiff wenige Tage darauf in libra Pratica zugelassen wurde. Bald darauf starb ein Diener im Hause Omar Shelly's, und seit der Zeit hat die Krankheit zusehends um sich gegriffen. Die Türkische Quarantaine ist bis jetzt ohne Erfolg, und ich befürchte, die Pest wird auch nach Tunis, Algier oder gar nach Europa kommen. Man ist hier in großer Bestürzung, wer fliehen kann, flieht; die Andern schließen sich ein." — Aus Malta schreibt man vom 21. Januar, daß am 8. gleichen Monats 3 Englische Kriegsschiffe, „Revenge", „Barham" und „Rapid", von Tripolis kommend, im Hafen eingelaufen seien. Capitain Elliot, der sie befehligte, hatte den Auftrag, dem dortigen Pascha wegen der den Englischen Unterthanen zugefügten Ungerechtigkeiten, so wie wegen der ihrem Handel in den Weg gelegten Schwierigkeiten, Vorstellungen zu machen, worauf der Pascha die heiligsten Versicherungen gegeben habe, dafür zu sorgen, daß für die Zukunft kein Anlaß zu Klagen mehr gegeben werde.

Türkei.

Smyrna den 1. Februar. Nach Privatbriefen aus den Sporadischen Inseln scheinen sich die Gerüchte von Plänen des Vicekönigs von Aegypten, diese Inseln gegen die Pforte aufzuwiegeln, zu bestätigen. Man versichert, daß mehrere seiner Emissaire in diesem Augenblick die Inseln durchreisen, um die Gemüther zu einem Aufstande gegen die Pforte vorzubereiten. Mehemet Ali scheint sich durch den Besitz der Inseln seine Herrschaft in Syrien noch mehr versichern zu wollen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York den 9. Febr. In der Sitzung des Hauses der Repräsentanten vom 6. d. M. fand eine Scene statt, welche die Erbitterung der südlichen Staaten gegen die Sklaven-Emancipation völlig charakterisirt. Herr Adams, der Repräsentant von Massachusetts, ein eifriger Beförderer der Emancipation, legte eine Petition von 32 Personen vor, welche sich selbst in ihren Unterschriften als Sklaven qualifizirten. Sogleich erhob sich ein Herr Lewis und bemerkte, daß es in der Gewalt des Hauses stehe, diesen Versuch, eine Petition von Sklaven einzubringen, zu bestrafen; Andere verlangten, daß Hr. Adams ohne Weiteres aus der Versammlung ausgestoßen werde; endlich machte Hr. Thompson, aus Süd-Karolina, den Antrag, daß Herr Adams wegen Verletzung der Privilegien des Hauses angeklagt und vor die Schranken desselben gestellt werde. Obgleich nun Herr Camberleng die Anzeige machte, daß die Petition nichts sey, als ein von Sklaven-Eigenthümern veranlaßter schlechter Scherz, bei welchem man Hrn. Adams schmählicher Weise als unwissendes Werkzeug habe benuzzen wollen, so glaubte man doch darin keine Entschuldigung für diesen Letzteren finden zu dürfen, vielmehr veranlaßten die Mitglieder des Hauses aus den südlichen (den Sklaven-) Staaten eine lebhafte Debatte über die Sache, welche durch zwei Sitzungen fortgeführt wurde und beim Abgange der letzten Nachrichten aus Washington noch nicht geschlossen war.

Die in der Mexikanischen Provinz Tamaulipas, wovon Tampico die Hauptstadt ist, entdeckte Verschwörung scheint beträchtlicher zu seyn, als es dort solche Komplotte sonst zu seyn pflegen. In Tampico wurden 64 Personen festgenommen, worunter der Französische Kaufmann Herr Rozel, der jedoch unter Leistung einer Bürgschaft von 100,000 Dollars seine Freiheit erhielt.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Chemiker, Geheime Hofrath und Professor Dr. Trommsdorf zu Erfurt ist am 8. d. Mt., Morgens nach 2 Uhr, an den Folgen eines Lungenschlages, mit Tode abgegangen.

Im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O. sind im verflossenen Jahre 27,530 Kinder (nämlich 14,253 Knaben und 13,277 Mädchen) geboren und 16,442 Menschen gestorben. Es ergiebt sich hieraus ein Ueberschuß der Gebornen von 11,090 Seelen. Die Gesammt-Bevölkerung des Regierungs-Bezirks Frankfurt betrug am Schlusse des Jahres 1836 705,581 Seelen. — Im Regierungs-Bezirk Köslin belief sich im vorigen Jahre die Zahl der Gebornen auf 15,197 und zwar 7204 Knaben und 6993 Mädchen, und die der Gestorbenen auf 7031; mithin sind 7166 Menschen mehr geboren als gestorben. Die Seelenzahl des ganzen Reg.-Bez. betrug am Schlusse des vorigen Jahres 338,286.

Im Schlosse zu Wiesbaden werden große Vorbereitungen zu der Vermählung der Prinzessin Therese mit dem Prinzen Peter von Oldenburg getroffen.

(Winterboten.) Man schreibt aus Leipzig: Die Frage, ob das öftere Erscheinen gewisser Vögelarten in unseren Gegenden als ein Anzeichen eines längeren und härteren Winters angesehen werden kann, dürfte durch die in diesem Winter in unseren Ebenen häufigere Erscheinung der Seeadler (ossifragus) von Neuem angeregt werden. Es ist ein sehr schönes und großes Exemplar dieser Raubvögelgattung neuerdings am 4. März d. J. zu Gruna bei Eulenburg erlegt worden. Der Seeadler horstet bekanntlich vorzugsweise in den hohen Gebirgs- und Waldgegenden des Nordens, und es dürfte seine Erscheinung nur sechs Stunden von hier in der Nähe einer großen Feldebene nicht ohne Interesse seyn.

(Jauffrets Düngerbereitung.) Im Mémorial encyclopédique liest man: „Die von Herrn Jauffret gemachte Erfindung verspricht die wichtigsten Resultate für die Landwirthschaft. Eine nicht sehr kostspielige Lauge, deren Bestandtheile überall zu haben sind, und die sich jeder Landwirth selbst bereiten kann, wird dem neuen Verfahren gemäß angewendet, um alle frischen krautartigen sowohl, als alle holzigen Substanzen, und selbst die sonst unvertilgbaren Queckenwurzeln in rasche Gährung zu versetzen, und um nicht nur diese vegetabilischen Stoffe, sondern auch jedwelches Erdreich in eine Düngermasse von erster Qualität zu verwandeln. Das neue Verfahren gewährt eine große Ersparniß, und der damit erzielte Dünger kommt an Güte dem besten Pferdemiste gleich. Die Fabrikation kann nach Belieben, ohne daß Hausthiere dabei nöthig wären, vollbracht werden, und ist in längstens 12 Tagen beendigt. Mit Hülfe der von Jauffret dazu erfundenen Maschine, welche 600 Fr. kostet, können drei Personen und ein Pferd täglich 180 Zentner rohen Dünger liefern. Zehn Zentner Stroh geben theils durch Zusatz der Lauge, theils durch die Gährung und die übrigen Bestandtheile 40 Zentner Dünger, dessen Preis je nach dem Preise der Erde von 25 bis 50 Centimen der Zentner wechselt. — Eine in Hinsicht auf Ersparniß an Arbeitslohn sehr wichtige Neuerung, welche aus der Erfindung des Herrn Jauffret erwachsen dürfte, besteht darin, daß man den Dünger gleich auf dem zu düngenden Stücke Landes erzeugen kann, nachdem man den dazu nöthigen hölzernen Bottich und die zur Bereitung der Lauge dienenden Bestandtheile dahin geschafft hat. Man erspart auf diese Weise den Transport der Feldunkräuter an die Oekonomiegebäude und den Transport des Düngers zurück auf die Felder; eben so lassen sich nach dem neuen Systeme nicht bloß in der Nähe von Städten größere Düngerfabriken anlegen, sondern der kleinste Grundeigenthümer kann sich bei Anwendung der Jauffret'schen Lauge mit eigener Hand eben so gut Dünger bereiten, wie der größere Oekonom, der sich für 600 Fr. die dazu dienende Maschine anzuschaffen im Stande ist.

Wien den 3. März. (Bresl. Zeit.) Saphir spricht in seinem vorgestrigen Humoristen No. 26 ein ernstes Wort über Börne. Wir empfehlen diesen Artikel allen Journalisten Deutschlands, da er die Licht- und Schatten-Seite dieses unruhigen aber genialen Geistes, mit der Saphir eigenen Weise so trefflich bezeichnet. Börne wird darin ein kolossales Genie genannt und mit dieser Anerkennung rächt sich Oesterreich über die verkehrten Ansichten, mit denen Börne Alles, was dem Oesterreicher verehrungswürdig und theuer ist, zu verleumden bemüht war. Nichts bezeichnet den liberalen Geist unserer Censur deutlicher als Saphirs Aufsatz, denn nicht dieser allein giebt Ehre dem Ehre gebührt, sondern es sind alle beleidigten geistigen Notabilitäten in Oesterreich, mit einem Worte es sind die Sterne erster Größe, welche damit die Anerkennung der Talente Börnes laut aussprachen. Ein solches öffentliches Urtheil über jenen Feuergeist Deutschlands in einem hiesigen öffentlichen Journal, sollte mehr als Alles geeignet seyn, die schiefen Vorurtheile so mancher Journalisten über geistigen Druck in unserer Monarchie zu mildern.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 16. März zum Erstenmale: Der Bauer als Millionair, oder: Das Mädchen in der Feenwelt; romantisches Original-Zaubermährchen mit Gesang in 3 Aufzügen von Ferdinand Raimund, Musik von Müller. (Die Dekorationen sind neu und die Maschinerieen von Herrn Rosenberg.)

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Frühling wird den hiesigen Gartenbesitzern die bestehende polizeiliche Verordnung:

nach welcher im Frühjahr das Abraupen der Bäume vorgenommen und dabei hauptsächlich auf die Vernichtung der Spann- und Ringel-Raupen hingewirkt werden muß,

zur genauesten Befolgung und mit dem Andeuten in Erinnerung gebracht, daß die Unterlassung des Abraupens in jedem Falle mit der feststehenden Strafe von 5 Rthlrn. belegt werden wird.

Posen den 6. März 1837.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Der Ignatz Dobielinski, und dessen Braut, Nepomucena Bukowiecka hieselbst, haben mittelst Ehevertrages vom 6ten d. Mts. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz den 20. Februar 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

In denen im Schubiner Kreise belegenen Ortschaften:

Breitenstein,
Godawy,
Klein Sanicklensk,
Targoscz,
Stadt Schubin,
Michalinka,
Obora,
Stadt Exin,
Bärenbruch,
Chobielin,
Drewno,
Kolaczkowo,
Stadt Labischin,
Redzyce,
Stanislawke,
Wolwark,
Wojciechowo,
Groß Wieszniewki,
Podgorzyn,
Welkenhoff,
Gora, und
Murczyn,

ist theils die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, theils die Gemeinheitstheilung, so wie die Ablösung von Diensten und andern Leistungen, im Gange. Indem dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden alle unbekannten Interessenten dieser Auseinandersetzungen aufgefordert, sich in dem auf

den 8ten April a. c. Vormittags 9 Uhr
und Nachmittags 3 Uhr

hier in Schubin im Bureau der unterzeichneten Special-Commission anstehenden Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Schubin den 29. Januar 1837.

Königliche Special-Commission Schubiner Kreises.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist und die erforderliche Qualifikation besitzt, findet vom 1sten April d. J. ab ein vortheilhaftes Engagement als Domainen-Amts-Aktuarius in Duszník. Der Königliche Regierungs-Sekretair Herr Thiele wird Denjenigen, welche sich deshalb an ihn wenden, das Nähere darüber mittheilen.

Montag den 20sten März Vormittags 9 Uhr sollen Berliner Straße Nro. 219. mehrere Meubles, Küchengeschirr, Pferdegeschirr, Flinten, Holzwagen und verschiedene andere Sachen gegen baare Bezahlung verauktionirt werden.

Marktpreise vom Getreide.
Berlin, den 9. März 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen (weißer) . .	1	27	6	1	21	3
Roggen	1	4	—	1	2	6
große Gerste . . .	1	1	3	1	—	—
kleine	1	2	6	—	22	6
Hafer	—	23	9	—	21	3
Erbsen	1	7	6	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . .	2	5	—	2	2	6
Roggen	1	6	3	1	5	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . .	5	25	—	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	10	—	—	25	—

Branntwein-Preise in Berlin,
vom 3. bis 9. März 1837.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 20 Rthlr., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 15 Sgr., auch 14 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 10 Sgr.